



VBB-Standortgruppe Stuttgart

Gruppe der Pensionäre

Stuttgart im Mai 2013

Aalen und Ellwangen: Zeitreise von der Vergangenheit in die Gegenwart

Als Zeichen der Wertschätzung der Aktivitäten der VBB-Standortgruppe empfinden die Pensionäre die häufige Teilnahme des örtlichen Personalratsvorsitzenden der WBV Süd, Kollege Hans-Dieter Schenk, an ihren Monatstreffen. Sie freuten sich besonders über seine Mitfahrt am 30. April 2013 auf die Ostalb, eine Region mit berühmten Schlössern und Burgen, Kirchen und Klöstern.

Vormittags besuchten wir das Bergwerk „Tiefer Stollen“ in Aalen-Wasseralfingen. Die Einfahrt mit der Grubenbahn und ein geführter Rundgang durch die Stollen vermittelten einen ungefähren Eindruck, unter welch schweren Arbeitsbedingungen die Bergleute in der Zeit von 1608 bis 1939 Eisenerz abgebaut haben.



Das weitgehend im Originalzustand erhaltene Bergwerk würdigt die Leistungen der damaligen Bergleute. Heute besteht neben den Führungen auch die Möglichkeit zur Asthmatherapie mit medizinischer Betreuung.



Kollege Karl Häfele führte uns auf der nachmittäglichen Zeitreise durch die Vergangenheit, aber auch in die Gegenwart.

Als „Stadtführer“ begleitete er uns sehr gekonnt und fachlich kompetent durch die 1.250-jährige Geschichte Ellwangens.

Hier residierten die Fürstpropste liberal mit kirchlicher und weltlicher Macht („*Unter dem Krummstab ist gut leben*“).

1803 wurde ihr enormer kirchlicher Besitz enteignet und damit staatlicher Besitz von Altwürttemberg. Kollege Häfele erläuterte im hochgelegenen Residenzschloss mit seinem Arkadenhof aus der Renaissancezeit die Bedeutung dieses damaligen Regierungssitzes. Mit einem Ausblick von dort auf die vielbesuchte Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg und auf die zu Füßen liegende Stadt Ellwangen erfuhren wir von ihm noch weitere interessante Einzelheiten.

Bei der sich anschließenden Führung durch die spätromanische, später im Innenraum barockisierte Basilika St. Veit in Ellwangen zeigte sich Kollege Karl Häfele als Kenner der Materie, wie Kunst und Religion verbunden sind: u.a. die farbigen Deckenfresken, der Kreuzgang, die Krypta, die Bildergalerien der 40 Äbte / 20 Fürstpropste und der 16 Ellwanger Stiftsheiligen. Symbolischen Charakter für eine ideale Ökumene hat die 1999 in der Basilika geöffnete Verbindungstür (sogen. Ökumenisches Tor) zur sich unmittelbar anschließenden Evangelischen barocken Stadtkirche (ehemals Jesuitenkirche).

Mit der Auflösung des Bundeswehr-Standortes Ellwangen und des Bundeswehrdienstleistungszentrums (ehemals: Standortverwaltung) in der Reinhardt-Kaserne endet eine 200-jährige traditionsreiche Geschichte einer Garnisonsstadt. Am 23. September 1802 hatten 715 württembergische Soldaten Ellwangen besetzt und im Jesuitenkolleg (heute Staatsanwaltschaft) und im Residenzschloss Quartier bezogen. 1811 verlieh der württembergische König Friedrich der Stadt den Titel „Gute Stadt“ (wie vorher u.a. Stuttgart, Heilbronn). Zeitweilig war Ellwangen sogar Bischofssitz.

In den gepflegten Landgasthöfen „Kellerhaus“ in Oberalfingen und „Zum Löwen“ in Beutelsbach waren wir mittags und abends zum Abschluss unseres Ausfluges eingekehrt.



Wir danken dem Kollegen Karl Häfele für seine sehr informative Führung durch die Geschichte Ellwangens und unserem Sprecher, dem Kollegen Franz Weinauer und seiner Ehefrau, für die Vorbereitung und Durchführung eines gelungenen und erlebnisreichen Ausflugstages.

Erhard Teis